

Solange die Kuh abnimmt, nimmt sie nicht auf

Futteraufnahme und -verwertung während der Startphase sind wichtige Elemente. Sie entscheiden darüber, ob Kühe ihren Stoffwechsel zu Laktationsbeginn im Griff behalten oder ob sie in ein Energieloch hineingeraten, das zwangsläufig eine gestörte Fruchtbarkeit nach sich zieht. Das Fütterungsmanagement der frischlaktierenden Kühe muss daher so optimal wie möglich gestaltet werden, damit es erst gar nicht zur Entgleisung des Stoffwechsels kommt.

jbg. Eine Kuh, die sich nach dem Abkalben in einem Energiemangelzustand befindet, also an Körpermasse abnimmt, wird so lange nicht wieder trächtig, bis sich der Organismus aus diesem Energieloch «herausgearbeitet» hat. Für eine gute Fruchtbarkeit muss man daher zwingend vermeiden, dass solche Energiemängel auftreten. Dies gelingt nur, wenn die Kuh vor und während dem Abkalben sowie während der Startphase ihrer Laktation optimal leistungs- und wiederkäuergerecht gefüttert wird und von diesem Futter so viel wie möglich frisst. (Fehler, die während der Galtphase und der Geburt vermieden werden sollten, siehe im letzten TORO 6/07)

Bedarfsgerechte Energieversorgung

Je nach Zusammensetzung und Qualität des Grundfutters und je nach Milchleistung müssen Kraftfuttertyp und verfütterte Kraftfuttermengen angepasst sein. Ein einfacher Grundsatz, der eigentlich jedem Betriebsleiter bewusst ist. Weil aber Kraftfutter ein wesentlicher Kostenfaktor ist, scheuen viele Betriebsleiter einen hohen (angepassten) Kraftfuttoreinsatz. Dabei wird häufig übersehen, welche Folgekosten sich aus falscher Sparsamkeit beim Kraftfutter ergeben: Störungen des Energiehaushalts bis zur Ketose – daraus resultierend ein Abfall in der Milchleistung und Fruchtbarkeitsstörungen. Sinnvoll sind daher regelmässige Grundfutteranalysen, damit benötigte Kraftfuttermengen möglichst genau berechnet werden können.

Kraftfuttermenge langsam steigern – Übersäuerung vermeiden

Ebenso wichtig wie die Kraftfuttermenge ist der Weg, wie und wann die Höchstmenge erreicht wird. Entscheidend ist, dass die Kraftfuttermenge auch nach dem Abkalben nur langsam – max. 200gr/



Das Aufteilen der Tageskraftfutterration auf mehrere kleine Portionen ist wichtig, damit der Kraftfuttoreinsatz dem Pansenmilieu nicht schadet.



Nur mit der regelmässigen Durchführung eines Ketose-Tests wie dem (z.B. KETOLAC-BHB), kann ein Abrutschen der Kühe in den Energiemangel rechtzeitig erkannt und behandelt werden, sodass keine Folgeprobleme entstehen.

Tag! – weitergesteigert wird. Um den Verzehr nach dem Abkalben möglichst rasch zu steigern, sind natürlich auch die Eckpunkte in der Kraftfütterzuteilung (maximale Menge, die einer Kuh aufs Mal verfüttert werden darf) und die richtige Reihenfolge, in der die unterschiedlichen Futterkomponenten vorgelegt werden, einzuhalten. Die maximale Kraftfuttermenge, die der Pansen ohne zu übersäuern pro Gabe verträgt, ist lediglich 1,5 – 2kg. D.h. die Gesamtmenge, die eine hochleistende Kuh pro Tag fressen muss um ihren Energiebedarf zu decken, muss deshalb unbedingt auf mehrere kleine Portionen aufgeteilt werden. In Betrieben ohne TMR und Kraftfutterautomat muss deshalb auch mittags eine komplette Mahlzeit (Grundfutter- und Kraftfuttermenge) vorgesetzt werden. Auch die Vorlage der Futtermittel in der richtigen Reihenfolge bereitet in der Praxis oft arbeitstechnische Probleme. Um der Pansenübersäuerung vorzubeugen, gilt der Grundsatz immer noch, dass strukturreiche Komponenten (am besten Heu) mit an den Anfang jeder Mahlzeit gehören.

Futterqualität und -vorlage beeinflussen Verzehr entscheidend

Damit frischmelkende Kühe so viel wie möglich (Grund-)Futter aufnehmen, sind einige einfache, aber wichtige Regeln zu beachten: Oberste Priorität hat eine einwandfreie Futterqualität. Schon bei der Futtergewinnung sollte sorgfältig darauf geachtet werden, dass möglichst wenig verunreinigt wird. Verschmutzungen jeglicher Art bremsen die Futteraufnahme enorm. Ebenso wichtig ist die Futtermittelkonservierung. Fehlgärungen oder Schimmelbildung senken dabei nicht nur die Verzehrsmenge, sondern ziehen auch direkte Gesundheitsschäden nach sich. Kühe fressen umso mehr, je öfter und je frischer das Futter vorgelegt wird. Dennoch ist das Unter-

mischen von schmackhaften Futtermitteln (z.B. Rüben) unter weniger schmackhafte (z.B. Grassilage) ein Trick, wie Kühe zu einer höheren Futteraufnahme überlistet werden können. Es empfiehlt sich daher auch für kleinere Betriebe, solche Komponenten nicht getrennt zu verfüttern, sondern zu mischen. Ein weiterer positiver Effekt dieser Vorgehensweise ist, dass der pH-Wert im Pansen so konstant gehalten wird.

Wer Durst hat, frisst nicht richtig

Meist zu wenig beachtet wird der verzehrschemmende Effekt, den eine schlechte Wasserversorgung gerade auf die Startphasekühe hat. Auch in modernen Ställen reichen die angebotenen Tränkemöglichkeiten teilweise nicht aus, dass auch rangniedere Tiere ihren Durst vollständig löschen können. Als Minimum gelten 10cm Tränketroglänge pro Laufstallkuh, aufgeteilt auf mindestens 3 saubere und schnellnachlaufende Tränken. Gleiche Bedingungen sollten auch auf der Weide geboten werden. Ein einziges Tränkefass mit einem alten Tränkebecken – wie man es auf vielen Weiden sieht – ist meist zu wenig. Im Anbindestall ist die Durchflussgeschwindigkeit der Tränkebecken häufig zu langsam. Ein Becken sollte mindestens 10 Liter Wasser pro Minute schöpfen – auch dann noch, wenn mehrere gleichzeitig betätigt werden.

Nur fitte Kühe fressen voll

Kranke Tiere oder solche, die sich nicht wohl fühlen, fressen von Haus aus schlecht. Eine gute Tierbeobachtung und frühzeitige Krankheitserkennung mit zeitgerechtem Eingreifen ist zwingend, um die Folgeprobleme eines schlechten Verzehrs zu verhindern. Besonders kritisch sind schleichende Erkrankungen, die die Futteraufnahme über einen längeren Zeitraum einschränken, oft aber nicht erkannt werden. Die rechtzeitige Diagnose erfordert ein gutes Monitoring der Herde! Eine gestörte Stoffwechselfunktion ist frühzeitig nur anhand einer regelmässigen Überprüfung aller Kühe im kritischen Zeitraum nach dem Abkalben (1x wöchentlich alle Kühe 1 – 8 Wochen nach der Geburt) durch einen Ketose-Test festzustellen (z.B. Ketolac BHB). Wartet man bis der Energiemangel in Form von Abmagern oder einer klinischen Ketose offensichtlich wird, stecken die Kühe schon so tief im Loch, dass sie nicht mehr problemlos aufnehmen werden.

Ein optimales Management der Startphasekühe zur Vermeidung von Fruchtbarkeitsstörungen umfasst:

- einen gezielten, bedarfsgerechten Kraftfutareinsatz zur vollen Deckung des Energiebedarfs der frischlaktierenden Kühe – möglichst anhand einer Berechnung nach Grundfutteranalyse
- eine langsame Steigerung der Kraftfuttermenge – Gesamtmenge nicht mehr als 200g pro Tag erhöhen
- Maximale Vorlage von 1,5kg Kraftfutter aufs Mal.
- Richtige Reihenfolge der einzelnen Futterkomponenten beginnt immer mit Heugabe, Kraftfuttergabe immer am Schluss der Mahlzeit
- Verfütterung ausschliesslich einwandfrei gewonnener und konservierter Futtermittel bester Qualität
- Mehrmals täglich frische Futtevorlage zur Steigerung der Futteraufnahme
- Eine optimale Wasserversorgung im Stall und auf der Weide
- Gute Kuhkomfortbedingungen auch bez. des Stallklimas
- Ein genaues, regelmässiges Monitoring der Startphase-Kühe zur Früherkennung schleichender Erkrankungen (z.B. Ketose-Test, Prüfung des Wiederkauverhaltens)

Auswirkungen auf Fruchtbarkeit

Bei Kühen, die sich in einem Energiemangelzustand befinden, verhindern hormonelle Regelmechanismen, dass sie wieder trächtig werden. Klassische «Fruchtbarkeitsstörungen», die sich aus diesem «Selbstschutz» der Kuh ergeben, sind ein schlechtes/spätes Anlaufen des Zyklus nach dem Abkalben oder das Einstellen des Brunstgeschehens nach einer frühen ersten Brunst – wenn die Schere zwischen Energieverbrauch und Energieaufnahme aus dem Futter erst bei vollem Anlaufen der Milchproduktion aufgeht. Auch Eierstocksysten und das permanente Umrindern sind sehr häufige Folgen des Energiemangels bzw. der Ketose.



Mehrmaliges Vorlegen von frischem, qualitativ einwandfreiem Futter steigert die Futteraufnahme.